



Sie streben eine Fusion an. Die Bankvorstände fürs Foto ohne Maske, da für aber in einem gut durchlüfteten Gewächshaus (von links): Thomas Palus, Urban Krappen, Helko Herbst, Joachim Sandler, Klaus Schönthaler, Timm Häberle und Fank Kraaz. Foto: ARW/dressat

NEUES GELDINSTITUT

NEUES GELDINSTITUT

# VR-Bank Ludwigsburg formiert sich

Fusionsgespräche für eine neue große Bank im Landkreis Ludwigsburg starten - „Verschmelzung auf Augenhöhe“

VON BIRGIT EBNER

**MÖGLINGEN/LUDWIGSBURG/BESIGHEIM.** Die Stimmung ist bestens unter den Vorständen der VR-Bank Neckar-Enz, der Volksbank Ludwigsburg und der VR-Bank Asperg-Markgröningen. Die Führungskräfte der drei Genossenschaftsbanken zetgen sich bei einer gemeinsamen Pressekonferenz – coronabedingt in einem gut durchlüfteten Gewächshaus in Vaihingen-Esingen – in freundschaftlicher Verbundenheit und entschlossen, ihre Geldinstitute in eine sichere Zukunft zu führen. Deshalb planen sie jetzt die Fusion ihrer Häuser zur VR-Bank Ludwigsburg, die im November 2021 an den Start gehen soll. Dazu müssen die Vertreter und Aufsichtsratsgremien zuvor noch grünes Licht geben.

Neue Bank soll die Digitalisierung beim Service vorantreiben

„Eine neue Bank – eine große Kretsbank – soll entstehen“, sagt Thomas Palus, der Chef der Volksbank Ludwigsburg. Unkenrufen, dass Banken nicht mehr benötigt würden, erteilt er eine klare Absage. Nach wie vor seien Geldhäuser für die Verbraucher nötig, etwa, um die Finanzierung einer Wohnung oder der Altersvorsorge zu regeln. Das wolle die neue VR-Bank Ludwigsburg nicht den großen Internetunternehmen überlassen. Ein weiteres Ziel sei, die Digitalisierung beim Service der Bank voranzutreiben. „Alles was wir bei Amazon machen, wird in der Finanzwelt weiterge-

hen“, gibt Palus die Richtung vor, die die neue Bank einschlagen wird.

Timm Häberle, der Vorstandschef der VR-Bank Neckar-Enz, bekräftigt als Motiv für die Dreierfusion das bereits vor 25 Jahren formulierte genossenschaftliche Prinzip: ein Markt – eine Bank. Das werde jetzt im Landkreis Ludwigsburg umgesetzt. „Wir haben einen starken Wirtschaftsraum, da muss eine starke Bank entstehen“, erklärt Häberle. Die Geschäftsgebiete der drei Banken passten wie bei einem Puzzle per-

► „Keiner muss Angst um seinen Job haben“

Eine Fusion in dieser Größenordnung wie sie die VR-Bank Neckar-Enz, die Volksbank Ludwigsburg und die VR-Bank Asperg-Markgröningen vorhaben, löst bei den Mitarbeitern meistens auch Sorgen um den Arbeitsplatz aus. Diesen Ängsten tritt Urban Krappen, der Chef der VR-Bank Asperg-Markgröningen, entgegen. Niemand müsse um seinen Job bangen, betont er. Im Gegenteil: Die neue VR-Bank Ludwigsburg werde ihren rund 750 Mitarbeitern Tätigkeitsbereiche, Spezialisierungen und Führungsstrukturen bieten, die völlig neue Aufstiegsmöglichkeiten und Betätigungsfelder eröffnen.

Krappen kündigt an, dass die Belegschaft künftig zu einem Drittel im Aufsichtsrat der neuen großen Kreisbank vertreten sein wird. Damit hätten die Mitarbeiter künftig auch die Möglichkeit, die Entwicklung der

fekt zusammen, hätten über 520 000 Einwohner und deckten fast den ganzen Landkreis Ludwigsburg ab. „Es entsteht eine Bank, die sicherstellt, dass es der Region auch in Zukunft gutgeht“, verspricht Häberle, der vom Erfolg einer fusionierten VR-Bank Ludwigsburg überzeugt ist. „Wir haben das gleiche Zukunftsbild, das ist ein Erfolgsfaktor“, betont er. Er formuliert auch einen emotionalen Aspekt des Fusionsvorhabens: „Es passt nicht nur von den Zahlen her, sondern auch vom Herzen.“

Bank mitzugestalten. Damit müssten sie aber auch eine Mitverantwortung tragen.

Und noch eine positive Nachricht hat Krappen für die Mitarbeiter der drei Genossenschaftsbanken: Die geplante Verschmelzung werden von einer dreijährigen Beschäftigungsgarantie begleitet, verspricht er.

Krappen sagt aber auch ganz klar, dass eine solche Fusion nur dann Sinn mache, wenn Synergien entstehen, die Arbeitsplätze einsparten und somit eine Kostenreduzierung ermöglichen. Dies set vor allem im Bereich der Regulatorik möglich.

Krappen betont, dass eine Kostenreduzierung ausschließlich durch eine natürliche Fluktuation und durch Ruhestandsregelungen erfolgen soll. Er weist darauf hin, dass rund ein Drittel der Belegschaft älter als 55 Jahre ist. (bie)

Die Zusammensetzung des Vorstands der neuen Bank steht noch nicht fest. Sie soll bei den Fusionsgesprächen mit den Aufsichtsgremien der drei Genossenschaftsbanken beraten und beschlossen werden. „Es wird keine Über- oder Unterordnungen geben“, sagt Urban Krappen, der Chef der VR-Bank Asperg-Markgröningen. Die Verschmelzung der Banken erfolge auf Augenhöhe. Allen drei Geldhäusern gehe es wirtschaftlich gut. Keines brauche die Stärke des anderen. Jedes Haus bringe sich gleichermaßen ein, um gemeinsam etwas Neues zu schaffen.

Für die Kunden wird sich kaum etwas ändern

Für die gut 235 000 Kunden, die die fusionierte Bank haben wird, werde sich kaum etwas ändern, bekräftigen die Vorstände. Die neue Bank werde keinen zentralen Sitz haben, sondern eine dezentrale Struktur. Die Vorstände werden den angestammten Standortgemeinden als Repräsentanten verbunden bleiben. Die Kunden sollen ihre bekannten Ansprechpartner behalten. Mit der geplanten Verschmelzung reagieren die drei Genossenschaftsbanken auf die Niedrigzinsen, auf die unabsehbare Risikokostenentwicklung infolge der Coronakrise und die hohen Kosten für die Regulatorik. Für die Zukunft sind die Fusionspartner optimistisch. Gemeinsam verfügen sie über ein Eigenkapital von 500 Millionen Euro. Das ist ihrer Einschätzung nach ein starkes Bollwerk gegen externe Risiken.

## Volksbank Remseck bleibt selbstständig

**REMSECK.** Die Volksbank Remseck, die vierte selbstständige Genossenschaftsbank im Landkreis Ludwigsburg, will bei der Fusion, die die Volksbank Ludwigsburg, die VR-Bank Neckar-Enz und die VR-Bank Asperg-Markgröningen auf dem Weg gebracht haben, nicht mitmachen. „Wir wollen selbstständig bleiben, das haben wir unseren Mitgliedern versprochen“, sagt Vorstandsmitglied Oliver Holdn gegenüber unserer Zeitung. Er betont, dass er die Verschmelzung begrüße. Das gute Verhältnis, das die Volksbank Remseck zu den Fusionsbanken habe, sei nicht getrübt.

Aus heutiger Sicht brauche die Volksbank Remseck keine Fusion. Sie habe wirtschaftlich eine gute Zukunftsperspektive, stellt Holdn klar. Den Kostendruck durch die Regulatorik habe die Bank durch Auslagerungen der Aufgaben im Griff. Zudem habe ein selbstständiges Geldinstitut mehr Flexibilität. Die Volksbank Remseck hat eine Bilanzsumme von 271 Millionen Euro. Ihre 36 Mitarbeiter betreuen gut 13 000 Kunden.

In Sachen Fusion sei mit der Volksbank Remseck gesprochen worden, sagt Urban Krappen, der Chef der VR-Bank Asperg-Markgröningen. Die Entscheidung für die Selbstständigkeit könnten die drei Fusionsbanken akzeptieren. Für die Zukunft macht Krappen ein Angebot. Falls die Remsecker doch noch dazukommen wollten, sei die neue VR-Bank Ludwigsburg jederzeit dafür offen. (bie)

### Das Profil der künftigen VR-Bank Ludwigsburg eG:

Bilanzsumme	5,4 Milliarden Euro
Kundeneinlagen	4,2 Milliarden Euro
Kundenkredite	3,0 Milliarden Euro
Mitglieder	150 000
Kunden	235 000
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	753
Standorte (inklusive SB-Stellen)	63

\*Zahlen Stand 31. Dezember 2019. Quelle: VR-Bank Ludwigsburg.

Tabelle: LKZ/Thomas Csulits

### Die Verschmelzungspartner in Zahlen\*

	VR-Bank Asperg-Markgröningen eG	Volksbank Ludwigsburg eG	VR-Bank Neckar Enz eG
Bilanzsumme	1,3 Milliarden Euro	2,2 Milliarden Euro	1,9 Milliarden Euro
Kundeneinlagen	1,0 Milliarden Euro	1,7 Milliarden Euro	1,5 Milliarden Euro
Kundenkredite	700 000 Euro	1,2 Milliarden Euro	1,1 Milliarden Euro
Mitglieder	27 000	83 000	40 000
Kunden	47 000	120 000	70 000
Mitarbeiter/-innen	184	309	260
Standorte (inklusive SB)	10	23	30

\*Zahlen Stand 31. Dezember 2019. Quelle: VR-Bank Tabelle.

LKZ/Thomas Csulits

### NAMENSgebung

#### Pragmatische Lösung gefunden

Die fusionierte Bank soll unter dem Namen VR-Bank Ludwigsburg firmieren. „Da muss man praktisch denken“, sagt Urban Krappen. Als Chef der Volksbank Asperg-Markgröningen mit Sitz in Möglingen, weiß er, wovon er spricht, wenn es darum geht, einer neuen Bank einen neuen Namen zu geben. Er soll kurz und prägnant sein. Die neue fusionierte Bank habe ihr Geschäftsgebiet im Landkreis Ludwigsburg, die meisten Kunden und Mitarbeiter hätten an ihren Autos ein Ludwigsburger Kennzeichen, deshalb sei es naheliegend, den Namen VR-Bank Ludwigsburg zu wählen, argumentiert Krappen. Die Entscheidung für VR-Bank – was für Volks- und Raiffeisenbank steht – sei getroffen worden, um deutlich zu signalisieren, dass es sich bei der neuen Bank nicht mehr um die Volksbank Ludwigsburg handelt. (bie)